

Aus dem Arbeiterinnenverband

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **13 (1918)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werkstätten") schreibt, zitieren; man wird sie kaum zu der Par-
teibourgeoisie zählen wollen:

„Die Sozialdemokratie ist die aufgeklärteste, Klassenbewuß-
teste Vorhut des Proletariats. Sie kann und darf
nicht mit verchränkten Armen fatalistisch auf
den Eintritt der „revolutionären Situation“
warten, darauf warten, daß jene spontane
Volksbewegung vom Himmel fällt. Im Gegenteil,
sie muß, wie immer, der Entwicklung der Dinge voraus-
eilen, sie zu beschleunigen suchen. Das vermagine
aber nicht dadurch, daß sie zur rechten und un-
rechten Zeit ins Blaue hinein plötzlich die „Lo-
sung“ zu einem Massenstreik ausgibt, sondern
vor allem dadurch, daß sie den breitesten prole-
tarischen Schichten den unvermeidlichen Eintritt dieser
revolutionären Periode, die dazu führenden innern
sozialen Momente und die politischen Konse-
quenzen klar macht. Sollen breitere proletarische Schichten
für eine politische Massenaktion der Sozialdemokratie ge-
wonnen werden, und soll umgekehrt die Sozialdemokratie bei
einer Massenbewegung die wirkliche Leitung ergreifen und be-
halten, der ganzen Bewegung im politischen Sinne Herr wer-
den, dann muß sie mit voller Klarheit, Konsequenz und Ent-
schlossenheit die Taktik, die Ziele dem Proletariat in der Pe-
riode der kommenden Kämpfe zu stecken wissen.“ —ob—

Aus dem Arbeiterinnenverband

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Das neue Statut der Schweizerischen Sozialdemokratischen
Partei wurde am Parteitag durchberaten und zum Beschluß
erhoben. Gemäß dem neuen Statut wird es auch den Arbeiter-
innenorganisationen möglich sein, sich innerhalb der Partei tat-
kräftig zu entwickeln, sofern die lokalen Frauengruppen es nicht
an der notwendigen Agitationsarbeit fehlen lassen. Die gemäß
den Statuten vorgegebenen Änderungen müssen bis zum 1.
April 1918 durchgeführt werden.

Es gilt nun vor allem, sich mit den lokalen Parteiorganisa-
tionen in Verbindung zu setzen, die Umgruppierung vorzuneh-
men und bis zum 1. April die Auflösung der lokalen Arbeiter-
innenvereine zu beschließen. Die „Vorkämpferin“ wird vorerst
in der gleichen Art und Weise weitergeführt, die Vereine haben
bis zum 1. April noch die Verbandsmarken zu beziehen und den
Mitgliedern ins Parteibuch zu kleben wie bis anhin. Organi-
sationen, welche die Verschmelzung schon durchgeführt haben
und nur noch eine Kasse führen, haben für die Zeitung pro Mit-
glied und Monat 10 Rp. zu bezahlen statt der Verbandsmarke.
Dieser Betrag ist provisorisch festgesetzt worden, sollte sich nach
Jahresfrist ein Ueberschuß ergeben, wird dieser für besondere
Agitationszwecke oder zum Ausbau der Zeitung verwendet.

Das neue Statut sieht eine Vertretung von drei, von der
zentralen Frauenagitationskommission zu wählenden Genos-
sinnen im Parteivorstand vor. Wir denken uns die Delegation
zusammengesetzt aus einer Vertreterin der Ostschweiz, der Zen-
tralschweiz und aus Basel. Wir ersuchen die Organisationen,
sich regional oder kantonal zu vereinigen und uns Vorschläge zu
unterbreiten. Sofern wir bis zum 15. Januar keine passenden
Nominierungen haben, werden wir auf dem Zirkularwege einige
für diese Vertretung in Frage kommenden Genossinnen bezeich-
nen und diejenigen, welche die meisten Stimmen seitens der
Sektionen auf sich vereinigen, gelten dann als gewählt. Der
Arbeiterinnenverein Zürich als Frauengruppe des Vorortes
wird der Geschäftsleitung die Vorschläge für die Frauenagita-
tionskommission unterbreiten. Vorerst amtet der bisherige Zen-
tralvorstand weiter. Mitteilungen der Sektionen gehen nach
wie vor an die Präsidentin: R. Bloch, Hallwilerstr. 58,
auch Gesuche für Vermittlung von Referentinnen. Adressen-
änderungen und Markenbestellungen gehen wie bis anhin an
S. Salmer, Mylstr. 88.

Weitere Mitteilungen folgen auf dem Zirkularwege. Die
Abmachungen zwischen der lokalen Arbeiterpartei und dem Ar-
beiterinnenverein sind dem Zentralvorstand mitzuteilen. Es ist
strikte darauf zu achten, daß die Agitationsmöglichkeit seitens
der Frauengruppe nicht gehemmt werden kann. Den besonderen
Bedürfnissen der Arbeiterinnenbewegung ist im weitesten Sinne
Rechnung zu tragen. — Der Bericht über die Verhandlungen
des Delegiertentages in heutiger Nummer gilt als Protokoll
und ist statutengemäß zu genehmigen.

Delegiertentag des Arbeiterinnen- verbandes der Schweiz

1. Dezember 1917, vormittags 9 Uhr, in Aarau.

Unter dem Vorsitz von Genossin Bloch, Präsidentin des
Arbeiterinnenverbandes, fand am 1. Dezember 1917, vorgehend
dem Parteitag, die Delegiertenversammlung des Verbandes statt
in Anwesenheit von 28 Delegierten. Der schwache Besuch ist
auf die erschwerte Verkehrsmöglichkeit zurückzuführen.

Die Vorsitzende gibt einen eingehenden Bericht über die
Jahresarbeit des Verbandes und stellt dabei fest, daß die ein-
zelnen Sektionen, vor allem aus aber der Zentralvorstand, in
seiner Arbeit gehemmt worden sei dadurch, daß die Statuten der
schweizerischen Partei auf dem Parteitag in Zürich nicht zur
Beratung und Annahme gekommen seien. Eine Reihe von Sek-
tionen haben sich im Laufe des Jahres mit den lokalen Partei-
organisationen verschmolzen, wie das der neue Statutenentwurf
vorsieht. Es sind dies die Sektionen Aarau, Attiswil, Bözingen,
Luzern, Reinach und Zug. Die Sektion Madiswil ist einge-
gangen. Die Mehrzahl dieser Sektionen, die sich der Partei
ihres Ortes angeschlossen, haben erkannt, daß die „Vorkämp-
ferin“ nun das wichtigste Band ist, um mit der schweizerischen
und internationalen Arbeiterinnenbewegung im engen Kontakt
zu stehen, und hat die Zeitung wie bis anhin bezogen. Dagegen
haben in bedauernder Weise die großen Frauengruppen von
Luzern und Aarau dies nicht erkannt und unsere Zeitung zählt
in Aarau nur noch acht Abonnentinnen, in Luzern sogar nur
noch eine, was im Interesse einer engen Fühlung mit der gan-
zen Arbeiterinnenbewegung sehr zu bedauern ist.

Trotzdem die ganze Werbearbeit durch die im Laufe des
Jahres Statuten erschwert war, weil sie ja die Auflösung des Ver-
bandes vorsehen, konnten doch Neugründungen erfolgen. Es
sind dies die Sektionen Burgdorf, Erstfeld, Mett,
Nidau, Thalwil, Pieterlen, Beltheim, Wez-
ikon, Hettiswil und Studen. Ober-Entfelden und
Rheineck stehen außerhalb des Verbandes.

Der Verband hat im Laufe des Jahres zwei Broschüren
herausgegeben und vertrieben. Zina: „Die Soldaten des Hinter-
landes“, in 2000 Exemplaren. Robmann: „Der Frauen Stimm-
und Wahlrecht. Wozu? Für wen?“, in 1000 Exemplaren.

Die kantonalen Geschäftsleitungen von Zürich und Bern
subventionierten den Verband mit je 100 Fr. Die Subvention
von Bern wurde der Frauenagitationskommission des Kantons
Bern zugestellt.

Der Zentralvorstand hielt monatlich zwei bis drei Sit-
zungen ab, um die Geschäfte zu leiten und die Zeitung vorzubereiten.
Zu Anfang des Jahres bestanden scharfe Differenzen zwischen
Zentralvorstand und Redaktion der „Vorkämpferin“ in der Auf-
fassung des Beschlusses der Delegiertenversammlung von 1916.
Unter Zuziehung der Beschwerdef Kommission wurde dann gemein-
sam ein Reglement aufgestellt für die Redaktion und Heraus-
gabe der Zeitung, an welches sich alle Teile, Zentralvorstand,
Redaktion und Druckerei genau zu halten haben.

Der Frauentag 1917 wurde an 40 Orten durchgeführt. Wo
Arbeiterinnenvereine bestanden, hat diese Ak-
tion sich fest eingebürgert, dagegen ist es schwer,
an Orten ohne weibliche Parteimitglieder ein-
nen Frauentag durchzuführen; da muß un-
bedingt von den benachbarten Frauengruppen
aus eine gründliche und planmäßige Vorberei-
tung gemacht werden.

Die Sektionen Baden, Basel, Korschach und Zürich haben
den Zentralvorstand wirksam unterstützt in der gewerkshaft-
lichen Agitationsarbeit. In Zürich konnte ein Verein der Wasch-
und Putzfrauen gegründet werden, der 129 Mitglieder zählt;
der Verein ist dem Gewerkschaftskartell angeschlossen, viele Mit-
glieder sind im Arbeiterinnenverein politisch organisiert. Auch
Basel hat einen Verein gegründet.

Es wird gegenwärtig daran gearbeitet, die Textil- und Ta-
balarbeiterinnen der politischen Organisation zuzuführen; hier
sollten nun gerade die lokalen Organisationen einsetzen und plan-
mäßig ausgebaut Agitationen durchführen.

Einige Sektionen beschäftigten sich mit der Gründung und
Durchführung von sozialistischen Sonntagschulen. Im Inter-
esse eines fruchtbringenden Arbeitens dieser Institution, die
steht und fällt mit den Lehrkräften, wäre eine Konferenz aller
Frauengruppen, die sich mit dieser Frage befassen, sehr wün-
schenswert.